



# Stiftungsrat der SPO

## Ausschuss

Margrit Kessler, Nationalrätin, Altstätten SG, Präsidentin  
Stephan Bachmann, Basel/Luzern, Vizepräsident  
Anne-Marie Bollier, Satigny GE, Delegierte für die Westschweiz  
Lukas Ott, lic. phil. I, Liestal BL  
Simone Schmucki, lic. iur., St. Gallen

## Mitglieder

Dieter Conen, Prof. Dr. med., Buchs AG (bis Mai)  
Pierre-François Cuénoud, Dr. med., Diolloy VS (ab Mai)  
Albert R. Gasser, Dr. med. dent., Zürich (ab Mai)  
Thomas Grieder, Dr. iur., Zürich  
Annina Hess-Cabalzar, M. A., Ebertswil ZH  
Marcel Mesnil, PD Dr. pharm., Corminboeuf FR (ab November)  
Ueli Müller, lic. rer. pol., Lohn-Ammannsegg SO  
Gerhard Rogler, Prof. Dr. med. Dr. phil, Zürich (ab Mai)  
Franziska Sprecher Daum, Prof. Dr. iur., Köniz  
Doris Zundel-Maurhofer, Dr. med., Utzensdorf BE

## Vorstand des Gönnervereins SPO

Annina Hess-Cabalzar, M. A., Präsidentin  
Anne-Marie Bollier  
Matteo Cheda, dipl. sc. nat. ETH  
Maren Gerlach, dipl. Betriebswirtin, MPH  
Thomas Grieder, Dr. iur.  
Lorenz Schmid, Dr. pharm.  
Liselott Schuppisser

## Mitarbeiter / innen

### Geschäftsstelle Zürich

– Lotte Arnold-Graf, Geschäftsführung,  
Gesamtleitung  
– Barbara Züst, lic. iur. HSG,  
Co-Geschäftsführung, Fachliche Leitung  
– Maja De Boni, Buchhaltung  
– Corinne Kissling-Delestre, Übersetzungen  
– Katrin Bachofen, Redaktion SPO Aktuell  
– Stephan Bader, Kommunikation (ab Mai)

### Beratungsstelle Zürich

– Sabine Hablützel  
– Margrit Kessler  
– Rita-Lena Klein  
– Andrea Kunz  
– Maggie Reuter  
– Barbara Rocks  
– Monika Schober Vollgraff  
– Daniel Tapernoux, med. pract.  
– Barbara Züst, lic. iur.

### Beratungsstelle Bern

– Regula Balmer  
– Stephanie Schabert  
– Mieke Van Waes

### Beratungsstelle St. Gallen

– Christina Strässle  
– Daniel Tapernoux, med. pract.

### Beratungsstelle Lausanne

– Véronique Glayre

### Beratungsstelle Olten

– Monika Schober Vollgraff

### Beratungsstelle Genf

– Karima Kassam

### Beratungsstelle Tessin

– Chantal Agthe-Soldini, Betreuung Tessin  
vom Büro Zürich aus

### Revisionsstelle

– PriceWaterhouseCoopers AG,  
Niederlassung Zürich

## Die SPO stärkte die Patientenrechte im Jahr 2015 durch...

### Beratung (Zahlen Vorjahr in Klammern)

- sieben Beratungsstellen in drei Sprachregionen;
- 3641 (3816) ratsuchende Patientinnen und Patienten, Angehörige sowie Versicherte wurden von qualifizierten Beraterinnen, einem ärztlichen Berater sowie einer Psychologin unterstützt, die sich zu Themen rund um Patientenrechte, medizinische, Zahnmedizinische Behandlungen und Krankenversicherungen auskennen. Dazu kommen rund 2500 Auskünfte und Kurzberatungen der Geschäftsstelle;
- die Anfragen betrafen 2360 Frauen, 1231 Männer und 50 Kinder;
- 1800 (1816) Ratsuchende oder 49 % (48 %) stellten Fragen zu Behandlungen, Herausgaben der Krankengeschichte, Arzthonoraren, Aufklärungen sowie Arztzeugnissen;
- 301 medizinische Vorabklärungen, davon 186 juristische Beratungen durch spezialisierte Anwältinnen und Anwälte.

Die meisten Ratsuchenden traten an die SPO heran, weil sie vermuteten, sie seien fehlerhaft behandelt worden. Bei den Arztbehandlungen waren 985 von 1276 (77%), bei den Zahnärzten 153 von 184 (83%) der Anfragenden dieser Ansicht. Bei zwei Dritteln aller Anfragen stellte die SPO im Rahmen ihrer Abklärungen aber fest, dass ein schicksalhafter Verlauf oder Kommunikationsprobleme vorlagen. Lediglich bei einem Drittel der Behandlungen lagen Anhaltspunkte vor, die auf Sorgfaltspflichtverletzungen hinwiesen. Die kompetente medizinische Vorabklärung des Sachverhaltes durch die SPO-Beraterinnen ersparte allen Beteiligten unnötige Umtriebe, Kosten und Unannehmlichkeiten.

Rechtsschutzversicherungen und Anwälte beanspruchten gerne unsere Dienste für die medizinische Vorabklärung möglicher Behandlungsfehler. Dabei war die fachkompetente Triage unserer Beraterinnen und ihre gute Zusammenarbeit mit den Anwälten Schlüssel zum Erfolg. Wurde ein Fall weiter verfolgt, war die Erfolgsquote für die Patientinnen und Patienten, vollständig oder zumindest teilweise Recht zu bekommen, entsprechend hoch.

### Information und Öffentlichkeitsarbeit

Täglich beantwortete die SPO Fragen von Medien zu aktuellen Themen im Gesundheitswesen. Das Expertenwissen und die klaren Stellungnahmen der SPO wurden von den Medienschaffenden geschätzt. Neben Statements in Tageszeitungen, Fachpresse, TV und Radio referierten SPO-Vertreterinnen schweizweit vor Laien- und Fachpublikum, nahmen an Podien und Hearings teil und führten Anlässe zu aktuellen Themen durch.

Für Kommunikationsaufgaben wie z. B. Redaktion Website, Medienarbeit, redaktionelle Mitarbeit SPO Aktuell wurde Stephan Bader, freier Journalist, neu eingesetzt.

Die Präsidentin des Stiftungsrats, Margrit Kessler, reichte im Nationalrat mehrere politische Vorstösse zur Stärkung der Patientenrechte ein (vgl. Randspalte).

### Charlotte-Häni-Fonds

Der Charlotte-Häni-Fonds finanziert die Abklärung möglicher Haftpflichtansprüche von Patientinnen und Patienten, die nicht in der Lage sind, das mit der Abklärung verbundene Kostenrisiko zu tragen. Im Berichtsjahr wurden keine Beiträge gesprochen.

### Geschäftsstelle

Im Berichtsjahr beschäftigten vor allem folgende Themen die Geschäftsleitung:

- Die Website der SPO hat ein neues Gewand erhalten, der Online-Service wurde in drei Sprachen wesentlich verbessert. Auch das Intranet erhielt einen neuen Anstrich;
- politische und rechtliche Vorstösse, Teilnahme an Hearings sowie Stellungnahmen im Rahmen von Vernehmlassungen, z. B. Gesetzliche Anerkennung der Verantwortung der Pflege (Pa.Iv.11.418), Nationale Strategie zur Überwachung, Verhütung und Bekämpfung von therapieassoziierten Infektionen (Strategie NOSO), Bundesgesetz über genetische Untersuchungen am Menschen (GUMG);
- Herausgabe des umfassenden SPO-Ratgebers «Der Patientenkompass», Buchvernissage im Café Yucca, Zusammenarbeit mit Fédération romande des consommateurs FRC, Planète Santé und FMH für die Herausgabe auf Französisch;

### SPO Statistik: Anzahl Fälle pro Wohnkanton, Total 3816

AG	179	OW	1
AR	29	SH	28
AI	5	SZ	56
BL	91	SO	73
BS	59	SG	315
BE	683	TI	176
FR	66	TG	79
GE	243	UR	8
GL	18	VD	180
GR	64	VS	31
JU	6	ZG	41
LU	101	ZH	994
NE	20	AUSLAND	91
NW	4		

### Die SPO in Bern: Parlamentarische Vorstösse 2015

Die Präsidentin des SPO-Stiftungsrats, Margrit Kessler, setzte sich 2015 im Nationalrat mit folgenden Vorstösse für die Stärkung der Patientenrechte ein:

#### 15.3201 – Interpellation 19.3.2015

Kontrolle von fehlbaren Ärzten. Ombudsstelle für die Patientensicherheit

#### 15.3200 – Interpellation 19.3.2015

Alterslimite für Ärzte mit besonders sensiblem Fachgebiet

#### 15.1019 – Anfrage 19.3.2015

Die Sicherstellung der Nachverfolgbarkeit von Gewebespenden. Stand der Arbeiten

#### 15.434 – Parlamentarische Initiative 8.6.2015

Mutterschaftsurlaub für hinterbliebene Väter

#### 15.3678 – Postulat 18.6.2015

Medikamente, die aus Schweizer Universitäten stammen. Gewinnbeteiligung des Staates

#### 15.3873 – Motion 21.9.2015

Grundlagen für einen zeitgemässen postmortalen Persönlichkeitsschutz. Recht auf Einsicht in Krankenakten von Verstorbenen

## Mitgliederbestand

Jahr	Einzelmitglieder	Familienmitglieder*	Kollektivmitglieder	Total
2012	2883	5590	37	8510
2013	2903	5820	36	8759
2014	2748	5470	34	8252
2015	2746	5385	34	8165

→ 87.8% unserer Mitglieder leben in der Deutschschweiz, 8,6% in der Romandie und 3,6% im Tessin.

\* die Familienmitgliedschaft wird mit einer durchschnittlichen Haushaltsgrösse von 2,5 Personen berechnet.

- Vortragsreihe «Die beste Medizin; was davon will ich wirklich?» (Senioren-Uni ZH);
- Teilnahme an der schweizweiten «Aktionswoche Patientensicherheit» der Stiftung Patientensicherheit Schweiz, zu deren Trägern auch die SPO gehört;
- Partnerschaft mit Pro Senectute Schweiz in Sachen Vorsorgedossier «Docupass»;
- Überarbeitung des SPO-Leitbilds;
- Einleiten der Neuorganisation Geschäftsleitung SPO per November 2016. Evaluation einer Leitung Finanzen und Administration;
- und last but not least: Brand im 2. Stock der Liegenschaft Häringstrasse 20, Zürich. Unser Geschäftssitz im 4. Stock blieb im Juni für zwei Wochen geschlossen, alle Gegenstände mussten durch Spezialisten vom Russ befreit werden.

Im Rahmen von rund 200 Treffen und Sitzungen hat die Geschäftsleitung der SPO die Anliegen der Patientinnen und Patienten in verschiedenen Kommissionen, Arbeitsgruppen, Stiftungen und Organisationen des Gesundheitswesens und Projektgruppen vertreten.

An vier Redaktionssitzungen in neuer Zusammensetzung wurden die Inhalte der vier Newsletter SPO Aktuell / OSP-Actualités besprochen.

Die Zusammenarbeit der Beratungsstellen wurde mit monatlichen Telefonkonferenzen, zwei Beraterinnentagungen sowie einem Mittagessen und Stadtrundgang in Solothurn mit einem vorangegangenen Workshop bei Tarifsuisse gefördert.

### Stiftungsrat

Der Stiftungsratsausschuss traf sich im Berichtsjahr an zwei ordentlichen Sitzungen und besprach die Geschäfte der SPO. An einer Sondersitzung wurden die Neuausrichtung der Geschäftsstelle per November 2016 – Pensionierung Lotte Arnold – sowie die Nachfolge von Margrit Kessler als Präsidentin des Stiftungsrats per Ende 2017 besprochen. Der Stiftungsrat, das oberste Organ der SPO, beriet sich an zwei Sitzungen.

### Gönnerverein

Der Vorstand des Gönnervereins tagte zweimal und bereitete u. a. die Generalversammlung im Mai vor. Im Tessin konnten 1500 Probemitglieder geworben werden. Rund 300 Spitäler wurden aufgerufen, mit der SPO als Ombudsstelle zusammenzuarbeiten.

*Lotte Arnold-Graf, Geschäftsführerin, Gesamtleitung*

*Barbara Züst lic. iur. HSG, Co-Geschäftsführerin, Fachliche Leitung*

## AUS DER SPO-PRAXIS

### Unnötige Eingriffe und uneinige Ärzte

#### Gebrochen oder verstaucht? – Wenn sich Ärzte nicht einig sind

Frau B. stürzte und schlug dabei mit dem Gesicht auf den Boden auf. Sofort bemerkte sie, dass die Zähne nicht mehr aufeinander passten. Nach einer Erstversorgung wurde sie in ein Zentrumsspital verwiesen, wo der Kiefer geröntgt wurde. Der zuständige Arzt teilte der Klientin mit, es sei keine Fraktur ersichtlich, und entliess sie nach Hause.

Frau B. litt mehrere Wochen unter Schmerzen. Ihr Hausarzt vertröstete sie: Ein verstauchter Kiefer benötige Zeit, bis er verheile. Erst nach ca. drei Monaten wurde sie, da keine Besserung eintrat, zum Kieferspezialisten verwiesen. Dieser erkannte im Röntgenbild eine Fraktur des Kieferköpfchens. Was nun? Die SPO erhielt den Auftrag, eine medizinische Vorabklärung durchzuführen, und übergab die Röntgenbilder einem Kieferchirurgen und einer Zahnärztin zur Beurteilung. Für beide war keine Fraktur ersichtlich. Zur Sicherheit schickten wir die Bilder zusätzlich einem Röntgeninstitut. Auch der Radiologe erkannte keine Fraktur.

Fazit: Wir haben unser Möglichstes für die Patientin getan. Ein Arzt sah eine Fraktur, drei sahen keine. Für mich als Beraterin eine unangenehme Situation, dies der Klientin mitzuteilen. Ihre Enttäuschung verstand ich gut. Manchmal ist es auch für uns schwierig, die Mediziner zu verstehen.

*Stephanie Schabert, Beraterin SPO*

## Unnötige Operation für eine Fallpauschale

Seit dem Systemwandel zur Fallpauschale schreiben grosse Kantonsspitäler positive Zahlen. Doch werden dabei ethisch nicht verantwortbare Indikationen aus rein pekuniären Gründen gestellt?

Bei der SPO meldete sich eine Patientin, die wegen Bauchschmerzen und Diarrhoe in ein Kantonsspital überwiesen wurde. Typische Befunde, die zu einer akuten Blinddarmentzündung gehören, fehlten. Dennoch wurde der ahnungslosen Frau von einer jungen Ärztin und einem Medizinstudenten der Blinddarm entfernt. Dabei verletzten sie den Dünndarm, eine Reoperation wurde nötig.

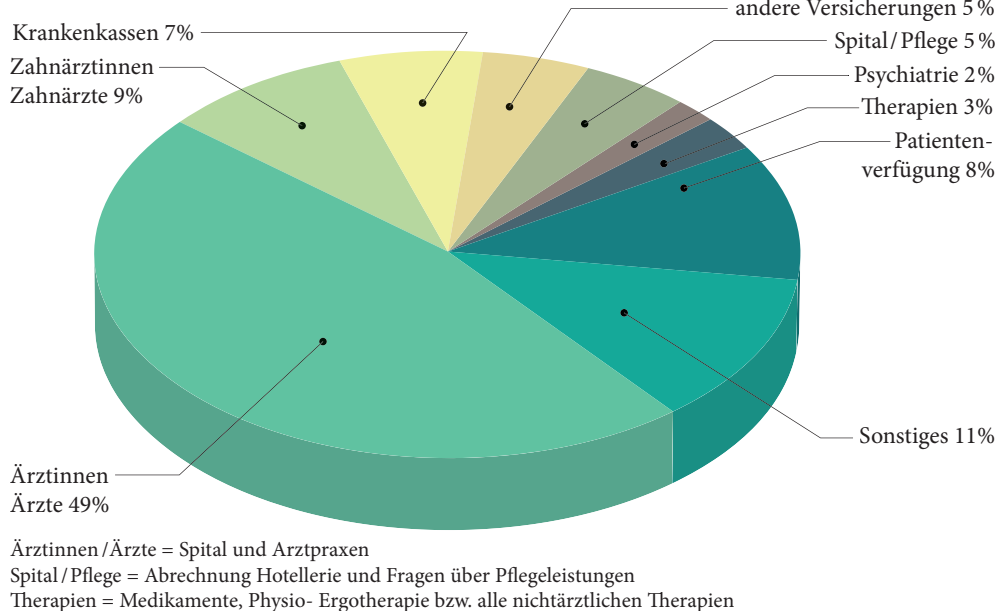
Ohne die zweite Operation hätte niemand die unnötige Entfernung des Blinddarms bemerkt. Der Gedanke, dass Patienten unnötig operiert werden, damit eine Fallpauschale berechnet werden kann, geht mir nicht mehr aus dem Kopf. Können die Patienten nicht mehr auf die Ärzte in einem öffentlichen Spital vertrauen? Wo bleibt die medizinische Ethik?

Margrit Kessler, Präsidentin

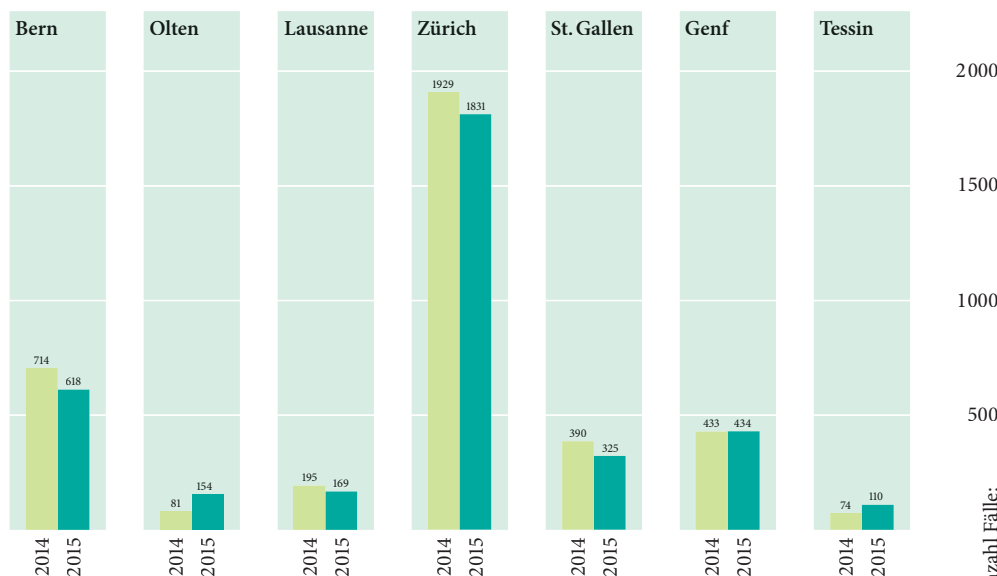
## STATISTIK

### Probleme der Ratsuchenden bei der SPO, 2015

Fälle total: 3641



### Beratungsstellenstatistik, 2014 - 2015



Zu diesen Fallzahlen kamen rund 3000 Auskünfte und Kurzberatungen der verschiedenen Büros hinzu.

## Vertretung

Die SPO war im Jahr 2015 in folgenden Gremien vertreten:

### Eidgenössische Kommissionen (Wahlen)

- Eidgenössische Kommission für allgemeine Leistungen und Grundsatzfragen (ELGK)
- Eidgenössische Kommission für Analysen, Mittel und Gegenstände (EAMGK)
- Eidgenössische Arzneimittelkommission (EAK)

### Im Stiftungsrat

- Stiftung Equam - Externe Qualitätssicherung in der Medizin
- Stiftung für Patientensicherheit in der Anästhesie
- Stiftung für Patientensicherheit
- Stiftung für Zertifizierung, SanaCERT und Ausschuss Unparteilichkeit

### Andere Kommissionen, Arbeits- und Projektgruppen

- Aktionsbündnis Psychische Gesundheit Schweiz
- ANQ, Nationaler Verein Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken
- Beirat Acredis, Gruppe führender Spezialzentren für Ästhetische Chirurgie
- Beratende Begleitgruppe eHealth Schweiz
- Commission consultative de l'aide sanitaire urgente, République et Canton de Genève
- Fachbegleitgruppe Medikationssicherheit Stiftung Patientensicherheit
- Forum d'échange et de discussion avec les associations de patients et de proches, Hôpital du Valais
- Gesundheitsstrategie 2020 Bundesamt für Gesundheit BAG
- Kantonale Ethikkommission ZH
- KPSPQ Kantonale Kommission für die Patientensicherheit und die Versorgungsqualität VS
- Parlamentarische Gruppe Psychische Gesundheit
- Projektleitungsgremium eHealth Schweiz
- Qualitätssicherungskommission der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe SGGG
- Rettungswesen KORE Kanton Bern
- SAPI - Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Patientinnen- und Patienteninteressen
- Spitalversorgungskommission Kanton Bern
- Swissmedic-Arbeitsgruppe der Patienten- und Konsumentenorganisationen
- Verein Gesundheitsbildung Schweiz
- Workshop zur Erarbeitung einer Nationalen Strategie zur Überwachung, Prävention und Bekämpfung von nosokomialen Infektionen (Strategie NOSO)

### **Ombudsstelle für Patientensicherheit**

Ausschlaggebend für die Interpellation «Kontrolle von fehlbaren Ärzten. Ombudsstelle für die Patientensicherheit» waren die katastrophalen Operationen eines Arztes und ein langes Gespräch mit einem Chefarzt eines Kantonsspitals. Dieser beklagte sich, er habe versucht, die Direktion dafür zu sensibilisieren, dass ein Kaderarzt Operationen durchführte, die er nicht beherrschte, und dass infolgedessen Patienten starben oder mit schweren Komplikationen auf der Intensivstation lagen. Leider hatte der Chefarzt keinen Erfolg. Die Patienten werden nie erfahren, weshalb sie so viele Komplikationen erleiden mussten. Mit der Zeit wird auch der Kaderarzt die Operationstechnik beherrschen. Bis dies aber so weit ist, werden noch einige Patienten zu Schaden kommen.

Schon seit längerer Zeit überlege ich, wie Missstände im Gesundheitswesen aufgedeckt und behoben werden könnten. Die Schweizerische Stiftung SPO Patientenschutz bekommt immer häufiger Anfragen von Ärzten, die der SPO das Vertrauen schenken. Wir wissen von vielen Missständen, können aber genauso wie die Ärzte wenig unternehmen, ohne Ehrverletzungs- und Verleumdungsklagen zu riskieren.

Für die Ärzte, die gut arbeiten, bedeuten die immer neuen Kontrollmechanismen Mehrarbeit. Für eine bessere Patientensicherheit sollte die Ergebnisqualität bei suspekten Ärzten punktuell überprüft und so verbessert werden. Wenn es dem Bundesrat mit Qualitätssicherung ernst ist, sollte er die Einrichtung unabhängiger Ombudsstellen vorantreiben.

*Margrit Kessler, Präsidentin*

### **Gewinnbeteiligung für Medikamente aus Schweizer Universitäten**

Forschung wird in vielerlei Hinsicht durch den Staat unterstützt, insbesondere die Grundlagenforschung für neue Medikamente. Diese wird an Schweizerischen Universitäten von Universitätsangestellten mit staatlichen Geldern durchgeführt. Werden die Forschungsergebnisse später auf dem Markt durch private Pharmaunternehmen vertrieben, streichen diese hohe Gewinne ein. Der Staat bzw. hier die Universität erhält in der Regel keinen dem Gewinn entsprechenden Betrag zurück.

Neustes Beispiel: Die Firma POLYPHOR hat in den letzten 20 Jahren zusammen mit der Universität Zürich einen Wirkstoff entwickelt, der Antibiotika-Resistenzen überwinden kann. Eine wichtige Innovation für die ganze Weltbevölkerung! Die exklusive Verwendung dieser Patente wird durch POLYPHOR im Rahmen einer Lizenzvereinbarung mit der Universität Zürich abgegolten. Die Weiterentwicklung des Wirkstoffs für die Phase III übergab POLYPHOR der Pharmafirma Roche. Die neue Substanz soll 2017 auf den Markt kommen. Pro Therapie wird mit Kosten von 10 000 Franken gerechnet; ein Börsengang gilt als wahrscheinlich.

Die jährlichen Profite für einzelne Medikamente steigen immer öfter ins Unermessliche. Deshalb habe ich den Bundes-

rat beauftragt, einen Bericht zu erstellen, wie viele staatliche Gelder medizinische Fakultäten/Universitäten und halbstaatliche medizinische Forschungseinrichtungen für die Erforschung neuer Wirkstoffe erhalten, wie viele Medikamente mit welcher Wahrscheinlichkeit daraus bisher entstanden sind und für die nächsten zehn Jahre entstehen werden und zu welchen Gewinnen sie auf den Markt gekommen sind bzw. kommen werden. Darüber hinaus soll der Bundesrat Lösungsmöglichkeiten für eine Gewinnbeteiligung des Staates bzw. der Steuerzahlenden unterbreiten. Es freut mich sehr, dass dieses Postulat vom Bundesrat angenommen wurde!

*Margrit Kessler, Präsidentin*

### **Netzwerk für Qualität in der Gesundheitsversorgung**

Die SPO beteiligt sich aktiv an der vom Bund bereits 2014 initiierten und bis heute anhaltenden Diskussion über die Stärkung von Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen.

Wir begrüssen das Vorhaben des Bundes, die Behandlungsqualität zu verbessern, die Transparenz zu fördern sowie die Patientensicherheit zu steigern.

Umstritten ist politisch, in welcher Form der Bund diese Ziele in Zusammenarbeit mit den Akteuren umzusetzen gedenkt. Wir sind wie der Bundesrat überzeugt, dass sie am besten über das Netzwerk der bereits bestehenden Institutionen zu erreichen sind. Statt ein Zentrum für Qualität neu zu schaffen, sind Akteure wie die Stiftung für Patientensicherheit, das Swiss Medical Board (SMB), der nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) und die Stiftung, die sich für die Qualitätsarbeit in der Hausarztpraxis und bei Spezialisten einsetzt (EQUAM), prioritär zur Aufgabenerfüllung zu beauftragen. Das ist wichtig, weil die genannten Institutionen über die letzten Jahre eine tragende Vertrauensbasis zur Ärzteschaft aufgebaut haben. Dieses Vertrauen gilt es zu bewahren – nur in gemeinsamer Kooperation kann es weiterentwickelt werden.

Im Weiteren haben wir angeregt, die Bemühungen um Qualität und Wirtschaftlichkeit in ein Hochschulinstitut zu integrieren. Denn die Erreichung der Ziele, insbesondere die Überprüfung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen von Health Technology Assessments (HTA), erfordert im Kern Forschungsaktivitäten. Das Hochschulinstitut müsste von den verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen unabhängig sein und dürfte insbesondere kein Sponsoring von Industrie oder Versicherern entgegennehmen. Sinnvollerweise ist es an ein bestehendes Gesundheits-Cluster an einer Universität, an die ETH oder an eine Fachhochschule anzugliedern. Ein derartiges unabhängiges Institut hätte aufgrund seiner Glaubwürdigkeit wohl auch internationale Ausstrahlung. Zudem würde ein solches Forschungszentrum sicherlich weniger Widerstand wecken als die Schaffung einer neuen zentralen Behörde.

*Barbara Züst, Co-Geschäftsführerin, Fachliche Leitung*

**Bilanz (in CHF)**

<b>Aktiven total</b>	<b>523 390</b>
Flüssige Mittel	369 273
Wertschriften	29 829
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43 138
Übrige kurzfristige Forderungen	3 624
Aktive Abgrenzungsposten	63 158
Übrige Finanzanlagen	8 664
Sachanlagen	5 704
<b>Passiven total</b>	<b>523 390</b>
Kurzfristiges Fremdkapital	22 576
Langfristiges Fremdkapital	124 105
Zweckgebundene Fonds	179 302
Stiftungskapital	20 000
Gewinnvortrag	217 997
Jahresverlust/-gewinn	-40 590

**Erfolgsrechnung (in CHF)**

<b>Ertrag total</b>	<b>1 208 070</b>
Beratungseinnahmen	473 056
Beiträge Gönnerverein	330 000
Spenden	153 605
Beiträge öffentliche Hand	226 581
Übrige Einnahmen	55 515
Erlösminderungen	-30 687
<b>Aufwand total</b>	<b>1 248 660</b>
Personal	1 027 246
Raumaufwand	66 913
Büro/Verwaltung	58 533
Patientenzeitung/Werbung	81 891
Versicherungen/Spesen/Gebühren	1 797
Unterhalt und Reparaturen	9 448
Abschreibungen	3 226
Finanzertrag	-394
<b>Jahresverlust</b>	<b>-40 590</b>

**Dank**

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr grosses Engagement und ihre äusserst wertvolle und kompetente Arbeit.

Den Mitgliedern des Stiftungsrates und dem Vorstand des Gönnervereins danken wir für die ideelle Unterstützung und fachliche Begleitung während des Jahres.

Danke auch unseren Vertrauensanwälten, mit denen wir in konstruktiver Zusammenarbeit zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten tätig sind.

Wir bedanken uns herzlich bei Behörden, Fachstellen, Ombudspersonen, Partnern und Experten, die wir um Rat, Auskunft und Unterstützung angehen dürfen. Dank diesen wertvollen Dialogen, den kompetenten Hinweisen, der Unterstützung und dem Vertrauen in unsere Arbeit, wissen wir uns in Sachen Patientenberatung, -information und -vertretung auf dem richtigen Weg.

Ein grosses Dankeschön richten wir an alle Spenderinnen und Spender, an die öffentliche Hand sowie an die Sponsoren von Projekten, die mit ihrer Hilfe und Unterstützung die weitere Entwicklung eines starken Patientenschutzes stärken.

**Beiträge der öffentlichen Hand (in CHF)**

	2015	2014
Aargau	10 000	10 000
Basel Stadt	7 000	7 000
Bern	40 880	45 080
Graubünden	6 000	6 000
Nidwalden	0	500
Obwalden	1 000	1 000
Schaffhausen	1 500	1 500
Schwyz	4 050	4 800
St. Gallen	22 000	22 000
Uri	1 000	1 000
Zug	5 000	5 000
Zürich	70 000	70 000
Gemeinde Küsnacht ZH	500	500
Gemeinde Schlieren	0	500
Conférence Latine des Affaires Sanitaires et Sociales CLASS	25 000	25 000
Eidg. Büro für Konsumentenfragen	32 651	17 000

**SPO Patientenschutz**

Geschäftsstelle, Häringstr. 20, 8001 Zürich

Tel. 044 252 54 22, Fax 044 252 54 43

spo@spo.ch, www.spo.ch

